

und den Futteranteil. Der Parlamentarismus ist im kleinen daselbe, nur daß wir hier Parteien statt der Völker haben. Die jetzige nationale Opposition ist da ungeheuer im Nachteil, weil sie das, was die anderen Fraktionen schon seit Jahrzehnten geübt haben, noch nicht so ganz erfaßt hat, das: „Ote toi que je m'y mette“, das: Scher' dich weg, jetzt will ich dran! Der Trick, mit zwei inhaltlich ganz dürftigen Reden sich doch auf ganze Seiten aller deutschen Zeitungen zu setzen, ist den Sozialdemokraten Bauer und Müller gelungen. Damit haben sie die Opposition schon von vornherein sozusagen weggequetscht. Das einzige Mittel, das dieser übrigbleibt, um gelegentlich auch ausführlich zu Worte zu kommen, sich in der drängenden, schlagenden, stoßenden Parteierbe bemerkbar zu machen, sind da die förmlichen Anfragen, die Interpellationen.

Mit der Aussprache über die gestrigen Programmreden sind die förmlichen Anfragen der Rechten über Planwirtschaft und Landarbeiterstreik verbunden worden und werden heute begründet. Aber da versagt natürlich der offiziöse Apparat, der gestern so fieberhaft für die Verbreitung in der Presse arbeitete. Der Einheitsbericht aus Weimar bringt nur wenige Sätze selbst aus einer so wertvollen Praktikerrede, wie sie der aus der Hamburger Großkaufmannschaft stammende deutsche Volksparteiler Witthöft zum Thema der Planwirtschaft hält. Freilich, Wiffell ist gegangen, die Planwirtschaft ist tot, es ist also eigentlich Leichenschändung, wenn man sie noch schlägt; aber dafür können die Interpellanten nicht. Sie haben ihre förmliche Anfrage rechtzeitig eingebracht, und nur die Regierung, die Parteiregierung, trägt an der Verschiebung auf den heutigen Tag die Schuld. Witthöft fordert überhaupt den Abbau auch der jetzigen Zwangswirtschaft und die Sprengung der Fesseln unseres Ausfuhrhandels. Wir haben, um nur ein Beispiel anzuführen, Millionen von fettigen Spaten